

Erfahrungsbericht

Erasmus Studienaufenthalt 2007/2008 in Leeds, UK

(1) Vorbereitung

Anreise

Mit dem Flugzeug ist es sehr einfach. Da ich in Essen wohne, bin ich von Köln aus nach Manchester geflogen mit Tuifly. Das war billig (ca. 30 Euro). Leider wusste ich nicht weiter, da ich sehr spät ankam. Voll bepackt bin ich dann mit dem Taxi in ein Hostel gefahren und habe da eine Nacht verbracht. Mit dem National Express Busservice bin ich dann nach Leeds gefahren in 1,5 Stunden für 1 Pfund. Echt günstig auch für andere Citybesuche wärmstens zu empfehlen. Von der Bus and Coach Station wurde ich dann abgeholt vom Meet and Greet Service, was auch super war, denn ich musste nur kurz anrufen und dann waren Sie schon mit einem Minivan da und haben mich zur Uni gebracht. Dabei kann man dann direkt andere nette Leute kennenlernen, die genauso planlos sind. Das Meet and Greet Service muss man vorher online auf der Leeds Uni Homepage buchen. Die netten Studenten, die dich abholen, kann man dann schon Löcher in den Bauch fragen.

(Rückreise

Zurück war es einfacher von der Organisation, denn Jet2 hat dann den Flug von Leeds Bradford nach Düsseldorf angeboten (ca. 20 Euro). Das Problem war aber das Übergepäck. Da musste ich noch einiges drauf bezahlen und zudem ist man nur erlaubt ein Handgepäck mitzuführen und die Laptop Tasche ist schon ein Stück. Im Gegensatz dazu durfte man mit Tuifly Laptop Tasche plus Handgepäck mitnehmen. Also vorher informieren und besser packen. Leider hatte ich zu viele Sachen, so dass ich vorher auch noch mit der Post Dinge nach Hause schicken musste. Aber das ist nicht so teuer. Im Internet einfach Cheap Parcel eingeben. Für ca. 20 Pfund kann man 30 kg verschicken und es wird noch abgeholt. Es hat nur 3 Tage gedauert bis es zu Hause ankam.)

Ansprechpartner

Wie gesagt fand ich das Abholen des Meet and Greet Service sehr gut. Ansonsten gibt es das International Office und noch viele andere Institute wo man hingehen kann. Da wird man aber ausreichend zu Beginn informiert.

Sprache

Ich denke das Englisch aus der Schule reicht völlig aus. Viele andere Internationals hatten mehr Probleme mit der Sprache, aber die meisten, die ich aus Deutschland kennengelernt habe, hatten keine Probleme. Was heißt Probleme, man konnte sich verständigen, was ausreicht um zu kommunizieren. Natürlich macht jeder Fehler, die aber von den anderen toleriert werden. Ich hatte eigentlich nur was mit Internationals zu tun, die alle auf ca. dem gleichen Englisch Level waren wie ich. Die Briten dagegen waren für mich schwer zu verstehen, was sich natürlich mit der Zeit auch bessert. Die Vorlesungen waren ohne Schwierigkeiten zu verstehen, weil die meisten Dozenten nicht diesen Nord-Akzent hatten und verständlich sprachen. Klar musste ich manche Fachwörter nachschlagen, aber das ist ja nicht ein allzu großes Problem. Also keine Bange.

Informationen der Gastuniversität

Ich würde es auf jeden Fall empfehlen früh genug in Leeds anzukommen, da es die International Week gibt, wo man viele Infos erhält, aber noch wichtiger nette Leute kennenlernt. Das war echt sehr gut organisiert. Natürlich muss man nicht zu allen Veranstaltungen gehen, aber da wo Spiele veranstaltet wurden, war es immer nett.

Unterkunft

Da ich im Lernstress war, kam mir ein Studentenwohnheim wie gerufen, da muss man sich um nichts mehr kümmern, wenn man ankommt, sondern kann gleich einziehen. Das Problem ist das es sehr teuer in England ist, genauso wie die Wohnheime. Aber ich dachte mir, erstens ist es einfacher, zweitens lernt man in einer WG mehr Leute kennen und kann so auch das Englisch verbessern. Habe mir das billigste und uni-naheste Wohnheim ausgesucht: St. Marks. Gerüchte zu folge soll es aber abgebaut werden. Es war nicht das schönste und neueste, aber für den Aufenthalt von 4 Monaten völlig in Ordnung. Ich hatte enormes Glück mit meiner WG. Wir waren zu 5 und sind richtige Freunde geworden. Alle kamen aus anderen Ländern, was sehr interessant war im Bezug auf Kulturunterschiede usw. Jedenfalls war ich auch mal in den anderen Wohnheimen und Montague Burton war in der Nähe zu St Marks und zur Uni, aber etwas teurer. Leodis ist auch in dem gleichen Gebiet, neu und dementsprechend viel teurer, außerdem ist eine Toilette und Dusche im Zimmer. Die Entfernungen waren super von St Marks aus, aber auch den anderen beiden genannten Wohnheimen. Man kann alles zu Fuß erreichen. 5 min zur Uni, 15 min zum Supermarkt Morrisons, 20 min in die Innenstadt, 30 min zum Zugbahnhof und 25 min zum Busbahnhof (National Express). Internet war auch mit dabei, aber es hat leider nicht immer gut funktioniert. Schade ist auch, dass es keinen gemeinsamen Aufenthaltsraum hat. So fanden Parties und Treffen immer in der Küche oder in den Zimmern (ca. 9 m²) statt. Ansonsten gibt es viele Pubs in der Nähe, Fastfoodläden und Minisupermärkte.

(2) Erfahrungen an der Gastuniversität

Lehrveranstaltungen

Die Vorlesungen glichen denen in Heidelberg, sowohl vom Stoff her als auch von der Schwierigkeit. Allerdings kann man hier eine Auswahl treffen an Veranstaltungen, die man besuchen möchte, denn es gibt sehr viele Auswahlmöglichkeiten mit interessanten Themen, die es in Heidelberg so nicht gibt. Ich habe nur „third year modules“ ausgesucht, die dem Level des 4.- 6. Semesters in Deutschland, also Bachelor, entsprechen. Die Möglichkeit an Master Kurse teilzunehmen wurde verweigert. Ich habe besucht: *Medical Microbiology*, sehr interessant, vorallem mit medizinischen Aspekten versehen. Dazu musste man zusätzlich zu den Vorlesungen, die wie bei uns nicht Pflicht sind, einen praktischen Kurs einmal pro Woche für 2 Stunden besuchen. *Toxicology* war eines meiner Lieblingsfächer. Der Professor hat eine sehr gute Vorlesung gemacht und der Inhalt war sehr interessant. Das dritte Modul, welches ich besucht habe war *Human Inherited Disease*. Es ging hierbei um Humangenetik.

Studienleistungen

Die Methode, die hier benutzt wird um die Leistungen abzufragen, fand ich persönlich sehr schlecht bzw. unnötig. Für 2 Kurse musste ich Essays schreiben über ein vorgegebenes Thema. Da ich es noch nie gemacht habe, fand ich es sehr schwer. Zudem waren auch alle 3 Klausuren am Ende des Semesters in dieser Form. D.h. es wurde einem 3 Stunden Zeit gegeben, um 3 Essay-Fragen zu beantworten. Man sollte also über alle Themen soviel wie möglich wissen und dann in geordneter Form in einen Aufsatz schreiben. Um sich zu erkundigen wie diese Fragen aussehen, kann man auf der Leeds Webpage alte Klausuren finden.

universitärer Alltag

Zu Anfang war es sehr langweilig, da der Stundenplan maximal aus 10 Stunden pro Woche besteht. Wenn man jedoch fleißig jeden Kurs nach- und vorbereitet, wie einem vorgeschrieben wird, dann erhöht sich die Zahl der Stunden natürlich. Jedenfalls musste ich arbeiten, da die Unterhaltskosten doch sehr hoch in England waren. Habe dafür im Undergraduate Office nachgefragt und die haben mich dann weitergeleitet zum Technical Support. Da habe ich mich dann einfach per Email für einen HiWi Job beworben. Glücklicherweise wurde ich von einem Gruppenleiter ausgewählt, der

allerdings auch der Einzige war, der mich eingeladen hat, zum Gespräch zu kommen. Die Arbeit entsprach eher einem Research Project, was sehr gut für mich war. Zudem bekam ich ca. 9 Pfund die Stunde, was sehr viel war. Das gute war, dass ich mir die Zeit selber einteilen konnte und auch selbstständig gearbeitet habe. Der Gruppenleiter war zudem sehr nett, was die Atmosphäre noch mehr entspannte. Das Project hätte man sich auch anerkennen lassen können, aber dafür hätte ich dann einen Bericht schreiben müssen, was ich nicht wollte.

Betreuung

Ich hatte keine Betreuung, aber man wird glaube ich jemanden zugewiesen, der dann wie ein Tutor für einen da ist. Jedenfalls hab ich nie davon Gebrauch gemacht, was ich denke auch nicht notwendig ist. Aber eigentlich sind alle sehr nett, so dass man sich an den Professor direkt wenden kann, oder andere Studenten fragen kann. Allerdings fand ich es schwer Anschluss an die Englischen Studenten zu finden. Aber das denke ich, ist überall so, da diese sich ja alle schon untereinander kennen.

(3) Erfahrungen außerhalb vom Studium

Alltag

Mein Alltag bestand eigentlich nur aus der Arbeit im Labor und dem Treffen meiner Freunde. Es ist wie im ersten Semester, man lernt ständig neue Leute kennen, vor allem auf den Erasmus Parties, aber auch sonst vom Wohnheim und der Uni. Es gibt immer nette Citytouren organisiert vom International Office. Die zeigen schöne Städte um Leeds, wobei man zugleich viele neue Bekanntschaften machen kann. Ansonsten geht man üblicherweise oft in ein Pub oder hängt einfach in der Wohnung mit den anderen Flatmates rum. Zusätzlich gibt es noch eine Menge Aktivitäten von der Student Union organisiert. Da gibt es alles Mögliche, was man schon immer ausprobieren wollte. Ich habe zum Beispiel einen Bellydance Kurs besucht, natürlich gegen Entgelt, aber das waren nur 25 Pfund pro Semester. Es gibt das Sportscenter, wo man allerdings eine Karte für braucht, die auch nicht allzu billig war. Jedoch gibt es dort auch eine Menge Aktivitäten. Feiern kann man genügend in Leeds, dort gibt es eine Menge Clubs und Pubs. Eines meiner Favoriten waren Viva Cuba (Salsa, Reggaton) und Revolution (House, Hip Hop, Charts). Beide Clubs waren umsonst (vor 24 Uhr) und meist gut besucht.

Finanzen

Wie schon gesagt ist es sehr teuer und manch einer muss sich überlegen zu arbeiten. Aber ich denke, dass es nicht so schwer ist eine Arbeit zu finden. Meine Freunde haben oft als Kellner gearbeitet. Wenn man allerdings arbeitet, muss man sich ein Englisches Konto eröffnen, was allerdings sehr einfach ist und keine Probleme mit sich bringt. Hatte ein Konto bei der NatWest, die sehr nett waren. Hatte keine zusätzlichen Kosten deswegen. Morrisons ist wohl einer der größten und billigsten Supermärkte dort. Man findet eigentlich alles dort. Clubbing ist je nachdem wo man hingehht unterschiedlich teuer. Zusammengefasst hat das Wohnen im Wohnheim ca. 300 Pfund pro Monat gekostet und die restlichen Kosten beliefen sich so bei 200-300 Pfund zusätzlich, je nachdem was man macht. Alles zusammen war also für mich doppelt so teuer wie in Deutschland. Jedoch muss ich dazu sagen, dass wir oft Städtereisen gemacht haben und viel ausgegangen sind. Man kann die Kosten sicherlich noch etwas reduzieren. Aber der Alkohol ist sehr teuer.

Wohnen

Die Wohnung war nicht allzu schön, jedoch für meine Verhältnisse in Ordnung. Das Gute an St Marks war die kurze Distanz zur Uni und der Stadt.

Kulturelles

Dadurch, dass ich in einem Studentenwohnheim gewohnt habe, war ich nie alleine, aber vor allem

habe ich verschieden Kulturen kennengelernt, da meine Mitbewohner, außer einem Deutschen, alle aus anderen Ländern kamen. Das macht das Leben dort noch aufregender und interessanter. Außerdem gibt es viele Veranstaltungen von der Uni organisiert, wo man neue Leute kennenlernen kann, vor allem aus verschiedenen Ländern, Kontinenten. Mit der Englischen Kultur wird man auch schnell konfrontiert, wenn die Freshers (Erstsemester) kommen.

Tipps für andere Studierenden

Den größten Tipp den ich geben kann ist, dass man aufgeschlossen sein sollte, um neue Leute und damit Freunde kennenzulernen. Dazu dient vor allem die erste Woche, vor den Vorlesungen. Also das würde ich vermeiden zu verpassen. Mit den richtigen Freunden kann das Semester eines der schönsten Zeiten deines Lebens werden. Natürlich muss man auch Glück haben, mit wem man zum Beispiel zusammen wohnt. Ich habe eine Menge neuer Erfahrungen gemacht, neue Freunde gefunden und sehr sehr viel Spaß gehabt. Ich würde es jedem empfehlen ein Auslandssemester zu machen, auch wenn es dann traurig ist, wenn es zu Ende geht.

Bei Fragen könnt Ihr mich gerne per Email kontaktieren: cyberjenny84@yahoo.de

Jennifer Lee